

„Situationsbezogenes Führen gilt heute mehr denn je als Prinzip gelungener Führungsarbeit: flexibel, vertrauensvoll, zugewandt den Mitarbeitern.“

Mirko Udovich,
Personalexperte



Blockabfertigung: Frächter fordern EU-Einschreiten

BRENNER (APA). Die Frächter in Italien haben erneut die Lkw-Blockabfertigungen in Nordtirol kritisiert. „Diese einseitige Maßnahme der Tiroler Regierung lastet wie ein Stein auf unseren Unternehmen“, klagte der Handwerkerverband Confartigianato. Im Bundesland Tirol stehen noch mindestens 22 weitere Lkw-Blockabfertigungen auf dem Kalender. In einer Presseaussendung forderte der Verband ein Einschreiten der EU gegen Österreich wegen „einseitiger Schritte“, die den freien Warenverkehr beeinträchtigen. „In einer derartigen Situation kann die EU die Abschaffung der Hürden zum freien Warenverkehr verlangen“, schrieb Nazzareno Ortoncelli, Präsident der Confartigianato-Frächter, gestern in einer Presseaussendung. Der Verband kritisierte, dass die italienische Regierung gleichgültig zusehe, wie Nordtirol den Warenverkehr auf der Achse Italien-Deutschland einschränke.

Einsparung: Sammelauftrag für Erdgas mit Alperia



BOZEN (LPA). Körperschaften und öffentliche Verwaltung in Südtirol können Erdgas von Alperia Energy GmbH zu festgelegten Bedingungen kaufen. Die Landesvergabeagentur hat gestern auf ihrer Online-Plattform diese Möglichkeit eröffnet. Alperia hatte die entsprechende Ausschreibung der Vergabeagentur für Erdgas im Wert von 40 Millionen Euro gewonnen. Die Vereinbarung läuft über 3 Jahre. Die Einsparungen betragen insgesamt rund 1,7 Millionen Euro – verglichen mit dem Preis, den die entsprechende Gasmenge über die italienische Consip-Plattform (Consip 10) kosten würde. Bekanntlich sind Körperschaften und öffentliche Verwaltungen EU-weit dazu angehalten, für den Einkauf von standardisierten Gütern und Leistungen, wie zum Beispiel Gas, auf zentralisierte Angebote zurückzugreifen.

@ <https://www.bandialtoadige.it/>

Kommende Woche öffnet wieder die „Prowinter“

VERANSTALTUNG: Internationale Fachmesse für Verleih, Ausrüstung und Technologie im Bergsport vom 10. bis 12. April in Bozen

BOZEN. Immer dann, wenn in der Messe Bozen die „Prowinter“ ihre Tore öffnet, weiß man, dass die Wintersaison zu Ende geht. Daher bietet die Fachmesse für Verleih, Ausrüstung und Technologie im Bergsport immer wieder Gelegenheit, Bilanz zu ziehen – und nach vorne zu blicken.

Vom 10. bis zum 12. April bietet die „Prowinter“ wieder Gelegenheit, sich über Neuigkeiten im Winter- und Bergsportbereich zu informieren. Ziel der Veranstaltungen, Tagungen und Begegnungen ist es, eine umfassende Bilanz der Wintersaison 2017/2018 zu ziehen und die Perspektiven für den kommenden Sommer zu erörtern. Der erste „Ski Rental Summit by Prowinter Lab“, eine Begegnungsplattform für die Verleihbranche, bildet dabei einen wichtigen Programm-



Die „Prowinter“ bietet wieder die Gelegenheit, sich über Neuigkeiten im Winter- und Bergsportbereich zu informieren.

Messe Bozen

punkt. Es handle sich dabei nicht einfach nur um eine Konferenz oder einen runden Tisch, vielmehr sei der „Ski Rental Summit“ ein Treffpunkt für die Verleihbranche, bei der Impulse gesetzt und diskutiert und gemeinsame

Interessen hervorgehoben werden sollen, hieß es bei der gestrigen Vorstellung der „Prowinter“.

Das Thema Qualität umfasse neben den technischen Komponenten der vom Verleiher zur Verfügung gestellten Ausrüstung

auch zahlreiche andere Faktoren, die für den Aufenthalt der Gäste von Bedeutung seien. Aus diesem Grund werden bei der „Prowinter“ auch der italienische Seilbahnverband Federfuni sowie zahlreiche Tourismusver-

bände präsent sein und gespannt auf die Vorstellung der Studie zum Tourismus am Berg, die von Andrea Macchiavelli von der Universität Bergamo durchgeführt wurde, warten. Weitere Themen betreffen die Bereiche Versicherung und Konsumentenschutz.

Der „Ski Rental Summit“ sei aber nur eine von vielen Veranstaltungen im Rahmen des dreitägigen Programms der „Prowinter“, hieß es gestern. Das vielfältige Angebot der Messe reiche von der Ehrung erfolgreicher Athleten des italienischen Wintersportverbands FISCI über die Präsentation innovativer Projekte im Start-up Village bis hin zum Alpitec-Sektor, wo sich Branchenfachleute und Unternehmer aus den Bereichen Berg- und Wintertechnologien treffen.

@ www.prowinter.it/de

© Alle Rechte vorbehalten

Innovationsansätze zu Führung von heute und morgen

VERANSTALTUNG: 7. Südtiroler Führungs-Forum von Staff & Line

BOZEN. Durch die Digitalisierung und Automatisierung bringt es „Führung 4.0“ zu einem neuen Schlagwort. Welche Kompetenzen stehen heute und künftig im Zentrum? Beim Expertenforum am 4. Mai im NOI Techpark in Bozen werden Referenten unter anderem Antworten darauf geben. Die neuen Entwicklungen wirken sich auf die Führungskultur in Unternehmen aus, betont Mirko Udovich, Organisator des Führungsforums und Gründer der Personalagentur Staff & Line.



„Mitarbeiter haben ein Recht auf professionelle Führung.“

Mirko Udovich,
Staff & Line

„Dolomiten“: Herr Udovich, Sie knüpfen heuer mit dem Thema „Führung und Motivation“ an Ihre letztjährige Veranstaltung „Arbeit 4.0“ an. Gibt es hier Zusammenhänge?

Mirko Udovich: Ganz bestimmt. Führungskräfte durchleben derzeit einen starken Veränderungsprozess, da sie beinahe täglich spüren, dass die Herausforderungen in ihrem Führungsjob rapide zunehmen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass

sich die Arbeitswelt rasant verändert und mit ihr die Berufswelt. Neue Formen der Kommunikation, Zusammenarbeit und Wertschöpfung entstehen und gleichzeitig der Anspruch an diese neuen Realitäten.

„D“: Welche Führungsstile und Kernkompetenzen gehören heute zum Werkzeugkoffer der Führungskraft?

Udovich: Situationsbezogenes Führen gilt heute mehr denn je als Prinzip gelungener Führungsarbeit: flexibel, vertrauensvoll, zugewandt den Mitarbeitern. Bei gegebener fachlicher Kompetenz ist die psychosoziale Kompetenz die wichtigere, weil nur sie die fachlichen Faktoren in den Feldern Beziehung, Team und Organisation optimal zu übersetzen vermag.

„D“: Was meinen Sie damit konkret?

Udovich: Alle wertschätzenden, offenen, partnerschaftlichen und kooperativen Führungsstile sind motivierend, stellen Energie zur Verfügung und schaffen dadurch eine Menge neuer Energien, Begeisterung und Motivation. Alle antreibenden, fordernden, autoritären Führungsstile verbrauchen die persönlichen und betrieblichen Energieressourcen und demotivieren die Mitarbeiter. Diese haben jedoch ein Recht auf professionelle Führung.

© Alle Rechte vorbehalten

Rekurs gegen Inhouse-Gesellschaft Pensplan Invest

GERICHT: Finint beanstandet Umwandlung

BOZEN. Im November des vergangenen Jahres hat die Regionalregierung beschlossen, dass die Kapitalanlagegesellschaft Pensplan Invest SGR AG die Gesellschaftsform ändern wird: Der Beschluss sah die Umwandlung in eine In-House-Gesellschaft mit zur Gänze öffentlichem Kapital vor sowie den Übergang der Aufsicht an die Provinzen Bozen und Trient. Doch das Vorhaben wurde gebremst, beim Verwaltungsgericht Trient liegt ein Rekurs dagegen vor, wie nun aus einer Landtagsanfrage der Südtiroler Grünen hervorgeht.

64,44 Prozent der Pensplan Invest gehören dem Zusatzrenteninstitut Pensplan Centrum AG, das seinerseits zu 97,29 Prozent der Region Trentino-Südtirol gehört. Die übrigen Anteile gehören der Raiffeisen-Zentralbank (13,33 Prozent) sowie der Intesa San Paolo, der Banca Sella, dem Credito Cooperativo del Nord Est, der Hypo Tirol und der Itas Vita (jeweils mit 4,44 Prozent).

Pensplan Centrum hatte vor-

her erfolglos einen Partner im Bereich der Industrie gesucht, um einen Teil der Beteiligung abzutreten. Pensplan Invest hat in Folge den Teilhabern einen neuen Strategieplan vorgestellt, der Auftrieb erzeugen und die Positionierung auf dem Markt stärken sollte. Daraus resultierte das Interesse der Länder Südtirol und Trentino.

Nun scheint diese Operation aber ins Stocken zu geraten. In einer Landtagsanfrage vom 13. Februar wollte die Grüne Fraktion wissen, ob es stimmt, dass gegen die Umwandlung der Pensplan Invest ein Rekurs beim Verwaltungsgericht eingereicht worden sei. Landeshauptmann Arno Kompatscher bestätigte nun in seiner Antwort, dass ein Rekurs beim Verwaltungsgericht in Trient eingereicht worden sei – und zwar von der Finint SGR. Finint (Finanziaria Internazionale), eine Finanzierungsgesellschaft aus Treviso, galt lange Zeit als Favoritin für den Kauf der Pensplan Invest.

© Alle Rechte vorbehalten

Immobilien in Südtirol teurer geworden

STATISTIK: Preise von Häusern und Eigentumswohnungen italienweit um 1,2 Prozent gesunken – Südtirol bildet eine Ausnahme

ROM (mit). Trotz niedriger Zinsen und die dadurch günstigen Kredite kommt die Immobilienbranche in Italien nicht wirklich in Schwung. Die Preise von Häusern und Eigentumswohnungen sanken im ersten Quartal 2018 um 1,2 Prozent, wie aus einer gestern veröffentlichten Studie des Branchenexperten „Idealista“ hervor geht, der 445.000 Immobilieninserate in 1311 Gemeinden analysiert hat. Gegen den Trend rudert nur Südtirol.

In der gesamten Region Trentino-Südtirol sind die Preise der Studie zufolge um 0,1 Prozent gegenüber dem Vergleichsqua-



In Südtirol bezahlt man laut einer Studie durchschnittlich 3195 Euro pro Quadratmeter.

Jens Schierenbeck - dpa - gms

tal 2017 gestiegen. 6394 Immobilien in 17 Gemeinden nahm „Idealista“ in Trentino-Südtirol unter die Lupe.

In Südtirol betragen die Preise demnach durchschnittlich 3195 Euro pro Quadratmeter, das sind 0,9 Prozent mehr als im selben Quartal 2017 und 1,2 Prozent mehr als im Vorquartal. In der Gemeinde Bozen muss man laut „Idealista“ durchschnittlich 3446 Euro pro Quadratmeter ausgeben – 2,1 Prozent mehr als noch zu Jahresbeginn 2017. In Eppan an der Weinstraße zahlt man für einen Quadratmeter 3520 Euro, in Meran sind es 2806 Euro, wie

die Studie ergab.

Billiger sind die Immobilienpreise dagegen im Trentino: Sie gingen im ersten Quartal 2018 um 1,4 Prozent auf 2021 Euro pro Quadratmeter zurück. Am teuersten ist die Skiortschaft Pinzolo, wo ein Quadratmeter 3957 Euro kostet, gefolgt von Moena (3692 Euro). In der Stadt Trient zahlte man heuer durchschnittlich 2406 Euro für einen Quadratmeter – 1,3 Prozent weniger als 2017.

Der Durchschnittspreis der Wohnungen in Italien liegt laut der Studie bei 1799 Euro pro Quadratmeter.

© Alle Rechte vorbehalten